



Siebentes Kapitel.

Bäbi wird getauft. — Minchen lernt zwei Puppen kennen. — Minchen erkältet sich und wird krank. — Eine sorgsame Pflegerin. — Der Doktor wird mit Marzipan bezahlt.

Am nächsten Morgen zog mir Lieschen das dunkelgrüne Kleid mit den schwarzen Börtchen an, und darüber ein weißes Schürzchen; außer, wenn wir spazieren fuhren, trug ich stets ein Schürzchen.

Das Bäbi wurde in den Taufanzug gekleidet; es lag in seiner Wiege wie ein Prinzehchen.

Lieschen nannte den Puppenjungen gleich Fritzchen, ohne ihn taufen zu lassen, wie sie mich Minchen genannt hatte. — Fritzchen also blieb im Matrosenanzuge; er besaß noch einen zweiten Anzug, aber Lieschen fand keine Zeit ihn umzukleiden.

Es schien, daß Lieschen viel zu thun hatte, denn sie lief emsig hin und her. Leider hatte sie mich so gesetzt, daß ich sie, sobald sie in der Stube war, nur sehen konnte, wenn sie in den Erker trat.

Wüßten nur kleine Mädchen, wie sehr die armen Puppen sich langweilen, wenn sie mit den großen, offenen Augen nichts zu sehen vermögen! Besonders fürchten Puppen dunkle, staubige Winkel; noch mehr fürchten sie, daß Kinder sie gar auf der Nase liegen lassen. Ich spreche hier für alle Puppen; es könnte sein, daß kleine Mädchen, wenn sie mit ihren Puppen spielen, sich an meine Worte erinnern.

Ella und Lina erschienen und brachten ihre Weihnachtspuppen mit.